

Aus der Arbeit unserer Landsmannschaft

Das Einläuten einer festlichen Woche

**Volkstumsnachmittag bei der Generalversammlung der Donauschwaben
in Los Angeles**

Am Sonntag frühmorgens konnte man Glockentöne vernehmen, die den Gottesdienst in den zahlreichen Kirchen von Los Angeles ankündigten. Auch für uns Donauschwaben, die uns in dieser freundlichen Stadt zur Abhaltung der Generalversammlung des Verbandes der Donauschwaben in USA versammelten.

Es war der 4. Juli, ein großer Feiertag des Landes und ein festlicher Tag der Donauschwaben. Sowohl in der katholischen als auch in der evangelischen Kirche fanden deutsche Gottesdienste statt, an denen die Donauschwaben teilnahmen. Aus diesem festlichen Anlaß hat der Deutsche Kinderchor aus Cleveland unter der Stabführung der Frau Martin den Gottesdienst in der evangelischen Kirche mitgestaltet und so den festlichen Charakter besonders betont. Am 11. Juli hat der Deutsche Kinderchor den deutschen Gottesdienst in der katholischen Kirche mitgestaltet, wodurch die festliche Woche der Donauschwaben in Los Angeles zu Ende ging.

Der Sonntagnachmittag war ausgefüllt mit einem vielseitigen und schönen Programm, gestaltet von den Gruppen der Donauschwaben in Los Angeles und Cleveland. Lm. Fritz Stuhlmüller eröffnete um 2 Uhr die Kundgebung, woran sich der Einmarsch der Fahnen und das Absingen der amerikanischen, deutschen und donauschwäbischen Hymnen anschloß. Lm. Peter Kecks, Präsident der Donauschwäbischen Vereinigung in Los Angeles sprach Worte der Begrüßung an die Vertreter des Verbandes der Donauschwaben, die nach Californien kamen, um hier ihre Generalversammlung abzuhalten. Anschließend daran hielt Lm. Josef Rickert, Präsident des Verbandes der Donauschwaben in USA die Festansprache mit der Vorstellung der Mitglieder des Vorstandes und der Delegierten des Verbandes. Danach ergriff der deutsche Generalkonsul C. von Dziembowski das Wort zu einer längeren Ansprache. Er bekannte sich als Freund der Donauschwaben, gab seiner Freude über das Festhalten der Donauschwaben an überlieferter Sitte, Tracht und Brauchtum Ausdruck und nannte sie als Brücke zur Verständigung zwischen ihrer alten und neuen Heimat. Präsident Rickert betonte ausgreifend, daß durch die Verlegung der Generalversammlung des Verbandes nach Los Angeles ein langgehegter Wunsch in Erfüllung ging, die auch bisher gute Zusammenarbeit durch persönliche Fühlungnahme noch zu vertiefen. Eine Demonstration der Einigkeit aller Donauschwaben nannte er die Erlebnisse bei der Tagung in Chicago Ende Mai und die Tage des Treffens in Los Angeles. Als Dank für die gastfreundliche Aufnahme der Vertreter des Verbandes im Kreise der Donauschwäbischen Vereinigung in Los Angeles überreichte er dem Präsidenten Peter Kecks eine Plakette mit einer Ehrennadel in Gold.

In rascher Folge sprachen die Vertreter der anwesenden Gruppen Gruß- und Dankesworte an die Versammelten. Generalsekretär Joseph Werneth für den Verband der Donauschwaben in Canada; Rudi Stagl für Akron; Lm. Zimmer für Cincinnati; Nikolaus Schneider für Chicago; Sepp Holzer für Cleveland; Lm. Michel für Trenton; Lm. Tschokasch für Rochester; Lm. Rausch für Detroit und Jakob Eppli für die Regionalgruppen Ost.

Das Abzeichen in Gold überreichte Sepp Holzer von Cleveland an Präsident Kecks und Frau Helen Burger und später ehrte

auch die Blaskapelle Cleveland den Präsidenten Kecks in gleicher Weise. Die Verbrüderung der donauschwäbischen Gruppen aus dem Osten mit der westlichen Gruppe in Los Angeles offenbarte sich in diesen Ehrenbezeugungen.

An dem vielseitigen Festprogramm beteiligten sich die Jugendgruppe mit Frau Thea Fischer, die Blaskapelle Cleveland, die Jugendgruppe Cleveland, der Deutsche Kinderchor Cleveland, die Kinder der Deutschen Schule in Downey mit einem Blockflötenvortrag unter der Leitung der Frau Klich; die Musikgruppe: Ich hab die Heimat verloren; die Kinder-Tanzgruppe; die Sportvereinigung Danubia; die Jugend-Tanzgruppe und die Tanzgruppe der Junioren.

Einen Moment sollen wir am Bühnenbild verweilen, welches die Einwanderung der Donauschwabn nach Stefan Jäger symbolisiert. Ein prachtvolles Bild mit den geschichtlichen Trachten und dem melodramatischen Ablauf. Der Sprechchor der Danubia: Es brennt ein Weh... Abschied von der Heimat, ein Gedicht von H. W. Hockl gesprochen von Hans Schaus; Am Brunnen vor dem Tore, gesungen von Frau Helene Burger; Wer die Heimat kannte, von Jakob Wolf, gesprochen von Hans Hauschka; Lieder, gespielt auf der Mundharmonika durch Karl Burger; Gedicht: Stärker wie das

Schicksal von Johann Petri; gesprochen von Helene Burger; In einem stillen Tale... Volkslieder; Gedichte: Vergift die deutsche Sprache nicht, von Theodor Müller, gesprochen von Christa Greger, Ricki Weiss und Hermine Böhm; Lied: Hoch auf dem gelben Wagen, gesungen von Mitgliedern der Danubia.

Die Darstellung dieses Bühnenbildes in Lied und Wort ist eine ausgezeichnete Bereicherung für die Feier- und Festgestaltung donauschwäbischer Kulturveranstaltungen und klingt in der Idee etwas an die „Einwanderung der Donauschwaben“, welche Darstellung anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Vereinigung der Donauschwaben in Cleveland über die Bühne ging. Beide Gestaltungen würden es verdienen, von unseren Landsmannschaften aufgegriffen und öfter aufgeführt zu werden.

Beide Ideen entspringen der Gefühlswelt von Frauen, die in unserer Mitte stehen und mit uns verwachsen sind. In Cleveland war es Frau Rosenberger, von Beruf Lehrerin und in Los Angeles war es Frau Käthe Nyssen, ebenfalls Lehrerin, die uns auf ihre Art beschenken.

Das umfangreiche Festprogramm wurde planmäßig und flott abgewickelt, was der sachkundigen Lenkung durch Lm. Horst Zemmrich zu verdanken ist. Es entsanden keine ermüdenden Pausen, denn musikalische Einlagen standen jederzeit zur Verfügung.

Nach dem offiziellen Teil des Festprogrammes setzte die Tanzmusik ein. Jetzt hatte die Donauschwäbische Blaskapelle von Cleveland ausgiebige Gelegenheit, ihre Meisterschaft unter Beweis zu stellen. Alles in allem, eine ausgezeichnete Veranstaltung der Donauschwäbischen Vereinigung von Los Angeles, die verdienterweise ein volles Haus mustern konnte. H.J.Ast

H.J.Ast